

«Barefödlebuff» und sein Gesundheitstempel

Am Herisauer Nieschberg steht sie, die «Villa Sorgenfrei» des Textilfabrikanten Ernst Ulrich Buff aus dem Jahr 1908, ein Gesundheitsbau des Pionierarchitekten Heinrich Grunewald. Die Villa verfügte über einen beheizbaren Palmen- und Wintergarten. Eine Windturbine erzeugte elektrischen Strom.

Gerold Huber

Ernst Ulrich Buff, Sohn des grössten Stickereiunternehmers im Herisauer Industriequartier Sägenieschberg, ist begeistert vom Gedankengut der «Monte-Verità-Bewegung» in Ascona. Buff ist fasziniert von Freimaurerei, verschiedenen Heilslehren, von Theosophie und Vegetarismus. Der 1873 Geborene erhält eine fundierte kaufmännische Ausbildung im In- und Ausland. Schon als junger Mann übernimmt er unternehmerische Verantwortung im Stickereibetrieb seines Vaters und wird in den Herisauer Gemeinderat gewählt.

Warme Füsse, kühler Kopf

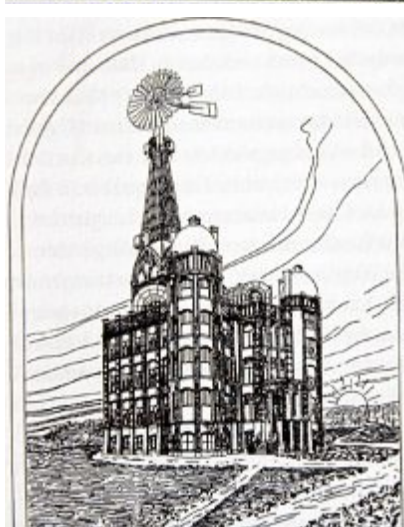
Als sichtbarer Ausdruck seiner Weltanschauung lässt Ernst Ulrich Buff 1907/08 vom Kölner Pionierarchitekten Heinrich Grunewald einen sogenannten Gesundheitsbau errichten. Auf dem flachen, bewohnbaren Dach bietet ein beheizbarer Palmen- und Wintergarten auch in der kalten Jahreszeit die Möglichkeit zu Licht- und Luft- und Sonnenbädern, zu Regen- und Sandbädern. Die Kombination von vier Wohntagen mit drei Türmen widerspiegelt das kosmische Weltbild von den sieben Bewusstseinssebenen. Die Zahl sieben ist zudem durch die Regenbogenfarben in den Giebfeldern der Glasbauten enthalten. Die beheizten Fussböden sind in der Farbe rot gehalten, die Decken blau, die Wände weiss nach der Devise: «Warme Füsse, kühler Kopf.» Die nicht abschliessbaren Türen öffnen sich durch das Heben der Kliniken. Die Idee dahinter: «Mitmenschen können nur durch Heben, nie durch Drücken veredelt werden.»

Erdmagnetismus spüren

Die Naturböden der Keller bieten direkten Kontakt mit dem Erdmagnetismus und so ideale Bedingungen für «Erdbäder» sowie für die Lagerung von Obst und Gemüse. Eine Windturbine auf dem vierzig Meter hohen Treppenhausturm liefert elektrische Energie für die Hausbeleuchtung und die Lichtbäder sowie für die hauseigene Getreidemühle. Ein ausgeklügeltes Ventilationssystem sorgt für sauerstoffreiche und temperierte Innenluft.

«De barfüessig Heiland»

Die Glaspavillons und das Sonnenbadareal gehören zur Gesamtanlage, die gänzlich nach Buffs im Jahr 1909 erschienenen Schrift «Lebe dich gesund» gestaltet ist. In den Augen vieler Herisauer verstösst das «Luftbad» in leichter



Bilder: Stiftung Best Hope, Staatsarchiv Appenzell Ausserserrhoden, Gerold Huber

Oben: Bau der Villa Sorgenfrei mit Windturbine am Nieschberg in Herisau (1908/09) und Unternehmer Ernst Ulrich Buff in einem Bananenhain in Brasilien (1930). Mitte: Das öffentliche Licht-, Luft- und Sonnenbad der Genossenschaft Sorgenfrei in Herisau (1908), Ernst Ulrich Buff als Stickereifabrikant sowie mit der befreundeten Auswandererfamilie Leuzinger in Brasilien. Unten: Architekt Grunewalds Entwurf für den «Zukunftsbau» der Villa Sorgenfrei und das heutige Therapiezentrum Best Hope.

Kleidung gegen die guten Sitten. So wird der Stickereiunternehmer im Volksmund «Barefödlebuff» genannt. Als Buff sich ab etwa 1920 zunehmend einem fundamentalistisch geprägten Christentum zuwendet, nennen ihn die Herisauer spöttisch «de barfüessig Heiland». 1924 gründet Buff die sogenannte «4-L-Stiftung» nach dem Grundsatz «Lerne Lange Leidlos Leben». Unter diesem Titel vertreibt Buff zahlreiche, zum Teil von ihm selbst verfasste Schriften und verschiedene Heilspesen. Den Zeitgenossen aber erscheint das Wirken des

begüterten und stets barfuss gehenden «Propheten» zunehmend als ungeheuerlich. Buff wird unter Vormundschaft gestellt und seine im Handelsregister eingetragene Stiftung behördlich aufgehoben.

«So wohl wie den Vögeln»

Nach dieser Zwangsmassnahme entschliesst sich Buff – gemeinsam mit einer befreundeten Familie – zur Auswanderung. 1926 erwirbt er in Brasilien die subtropische Urwaldsiedlung «Klein Paul» in der Nähe der deutschen Kolonie Hansa-Humboldt. Die Neuan-

kömmlinge bauen Bananen, Mais, Reis, Erdnüsse an und sie errichten eine Mahlmühle. 1930 schickt der Unternehmer und Prophet – seinem ihm wohlgesonnenen Vormund eine Fotografie, die ihn in einem Bananenhain zeigt. Dazu schreibt er: «Wo's uns so wohl ist wie den Vögeln auf den Hanfsamen.» Ernst Ulrich Buff erlebt sein Kolonistendasein als eine göttliche Wohltat. Dann aber nimmt die Idylle in «Klein Paul» ein jähes Ende: Am Ostersonntag 1931 stirbt Buff bei der Explosion eines Dampfkessels. Weitere schwere

Unfälle setzen der Herisauer Kolonistengruppe arg zu. Die Überlebenden kehren 1940 in die Schweiz zurück. (Quellen: Thomas Fuchs, Peter Witschi).

Samstag, 15. Juni, 10-17 Uhr: Tag der offenen Tür in der ehemaligen Villa Sorgenfrei am Herisauer Nieschberg, anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums des Therapiezentrums Best Hope. Es verkehren Shuttlebusse ab der Bahnstation Wilen und ab dem Parkplatz an der Industriestrasse 13 (keine Parkiermöglichkeit bei der Villa).